

Presseinformation

Magen-Darm-Tag am 2.11.:

Neuartiges Verfahren nimmt Patienten die Angst vor der Darmspiegelung

- Die meisten der jährlich knapp 30.000 Darmkrebs-Todesfälle in Deutschland könnten vermieden werden
- Marianowicz Medizin in München bietet als eines der wenigen Zentren in Deutschland innovatives Invendoskopie-Verfahren an

(München, 30. Oktober 2013) 71.400 Neuerkrankungen pro Jahr in Deutschland, nur 35 Prozent der Fälle werden in einem noch heilbaren Stadium entdeckt und mit 28.900 Todesfällen fast fünfmal so viele wie im Straßenverkehr*: Die Fakten zum Darmkrebs sind fürwahr erschreckend. Es handelt sich um die zweithäufigste Krebstodursache nach dem Lungenkrebs, unbehandelt führt Darmkrebs in den meisten Fällen innerhalb von 12 Monaten zum Tod. Das müsste nicht sein, gerade bei dieser Tumorerkrankung kann durch Früherkennung die Anzahl der Darmkrebserkrankungen sowie der dadurch entstehenden Todesfälle erheblich gesenkt werden. Die Crux: Die Darmspiegelung als Vorsorgeuntersuchung kann unangenehm und schmerzhaft sein, weshalb diese Untersuchung mit einer „Schlafspritze“ erfolgt, so dass der Patient die Darmspiegelung „verschläft“ und nichts spürt. Viele schieben diese auf, so lange, bis schon ein fortgeschrittenes Stadium erreicht ist. Das gilt übrigens für beide Geschlechter: Dass überwiegend Männer erkranken, ist eine Mär. Die Quote bei den Neuerkrankungen liegt bei 50:50. Nun aber kann ein neuartiges Verfahren Patienten die Angst nehmen – und das Marianowicz Medizin Zentrum für Diagnose und Therapie in München gehört zu den wenigen Einrichtungen in Deutschland, die dieses anwenden. „Die Invendoskopie ist die sanfte und schonende Form der Koloskopie, also der herkömmlichen Darmspiegelung“, erläutert Dr. Christof Pfundstein, Leiter der Gastroenterologie München-Bogenhausen im Zentrum von Dr. Marianowicz. „Das Invendoskop stülpt sich reibungsfrei und somit kaum spürbar in den Darm.“

Bei der herkömmlichen Methode wird hingegen ein Schlauch eingeführt, was von vielen Patienten als äußerst unangenehm empfunden werden kann – deshalb ist üblicherweise auch eine „Schlafspritze“ notwendig. Spätestens im Alter von 50 Jahren sollten Männer und Frauen heute zur Darmkrebsvorsorge gehen, um das Risiko einer Erkrankung zu minimieren. Allerdings unternehmen trotz umfassender Aufklärung heute immer noch erst zehn Prozent der Bevölkerung in diesem Alter diesen Schritt.

Familiäre Vorbelastung beachten

Da die Entstehungszeit von Darmkrebs heute mit rund fünf bis zehn Jahre angegeben wird und Darmkrebs in der Regel auf dem Boden von Polypen entsteht, die meist erst mit fortschreitendem Alter auftreten, bietet die Darmkrebsvorsorge wirksamen Schutz vor dem Kolonkarzinom. Bei Darmkrebsfällen in der Familie und anderen familiären Vorbelastungen sollte die Präventi-

onsbehandlung allerdings schon deutlich früher durchgeführt werden. Dr. Pfundstein: „Das Thema wird als unangenehm empfunden und aufgeschoben. Oft, bis es zu spät ist. Denn ist der Darmkrebs einmal ausgebrochen, sinkt die Chance auf Heilung von Tag zu Tag.“ Damit der Patient vom herkömmlichen Eingriff, dem Einführung des Schlauchs vom After bis zum Ende des Dünndarms, nichts spürt, wird in der Regel eine Schlafspritze verabreicht. „Auch diese Sedierung löst bei vielen Menschen heute Angst aus, weshalb die Forschung immer stärker nach schonenden Alternativen gesucht hat“, so der Magen-Darm-Spezialist weiter.

Invendoskopie – die sanfte Form der Darmspiegelung

Das neue Verfahren – eine deutsche Entwicklung aus Kissing bei Augsburg – ist so sanft, dass bei rund 90 Prozent aller Patienten eine Sedierung gar nicht notwendig ist. Über ein externes Steuerungsgerät wird das mit einem mechanischen Antrieb versehene Invendoskop unter Sicht regelrecht in den Darm gestülpt, das heißt es legt sich mit der Außenseite des Schlauchs auf die Darmwand, wird aber nicht darüber gerieben. Da das Invendoskop ein Einmalgerät ist, bietet es zudem 100-prozentigen Schutz vor Infektionen. Dabei lässt es grundsätzlich auch alle Eingriffe der konventionellen Endoskopie zu. „Auch hierbei können also Polypen während des Eingriffs entfernt und Biopsien vom Darmgewebe entnommen werden“, so Dr. Pfundstein. Nach 20 bis 30 Minuten ist der Eingriff vorbei und der Patient kann direkt wieder in seinen Alltag entlassen werden. Das Verfahren wird im Marianowicz Medizin Zentrum für Diagnose und Therapie gut angenommen. Immer mehr Patienten ziehen das Verfahren der herkömmlichen Koloskopie vor. Dr. Pfundstein: „Unsere Vorsorge-Patienten sind positiv überrascht und die Weiterempfehlungsrates an Freunde und Bekannte ist besonders hoch. Genau das ist es übrigens, was die Vorsorgemedizin anstrebt: den Anteil derer, die diesen schnellen und zugleich lebensrettenden Eingriff nicht aufschiebt und rechtzeitig in Anspruch nimmt, deutlich zu erhöhen. Mit der Invendoskopie kommen wir diesem Ziel einen guten Schritt näher.“

* Zahlen gemäß Integratives Darmzentrum Bonn/Rhein-Sieg e.V. (IDZB); www.idzb.de

Weitere Informationen:

Deutscher Pressestern· Public Star
Bierstadter Str. 9 a, 65189 Wiesbaden, Germany
Alexander Pradka, E-Mail: a.pradka@public-star.de
Tel.: +49 611 39539-23 / Fax: +49 611 301995

Diesen Text, Bildmaterial und die Fahne des neuen Buchs können Sie auch im Internet abrufen unter www.deutscher-pressestern.de und www.public-star.de.

Für Interviewanfragen und Rückfragen stehen wir jederzeit zur Verfügung.